



Regionaler Naturpark Toggenburg-Werdenberg



Kurzfassung der Machbarkeitsstudie

12. Januar 2006

Was ist das Ziel dieser Machbarkeitsstudie?

Mit der Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) ist der Bund gegenwärtig daran, die rechtlichen Grundlagen für drei Kategorien von Parks von nationaler Bedeutung zu schaffen: Nationalparks, Regionale Naturparks und Naturerlebnisparks. Ausgehend von der regionalen Initiative soll im Verlauf der kommenden Jahre in der Schweiz eine Reihe von Regionalen Naturparks entstehen. Vorbilder sind dabei die Regionalen Naturparks der Nachbarländer, wie zum Beispiel diejenigen in Frankreich, Deutschland und Österreich. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Parks in diesen Ländern ein wichtiges Standbein der ländlichen Regionalentwicklung darstellen. Gegenwärtig gibt es in der ganzen Schweiz etwa dreissig Projekte für Regionale Naturparks, wovon der Bund in den kommenden Jahren rund zehn Gebiete anerkennen und finanziell fördern möchte. Eine Beteiligung an den Kosten des Regionalen Naturparks wird auch vom Kanton sowie von den Gemeinden erwartet.



Sinnespfad Werdenberg

Die St. Galler Behörden haben sich zu einem Regionalen Naturpark grundsätzlich positiv geäußert. Wesentlich ist, dass die Bevölkerung das Projekt mitträgt; zudem möchte sich der Kanton St. Gallen auf ein einziges Naturpark-Projekt beschränken. Die Regionalplanungsgruppe Toggenburg und die Persönlichkeit Werdenberg haben die Hochschule für Technik Rapperswil mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Das Ziel besteht darin, die grundsätzliche Realisierbarkeit eines Regionalen Naturparks in den Regionen Toggenburg und Werdenberg abzuklären. Ebenso sind den Beteiligten die Vor- und Nachteile eines solchen Projekts darzustellen.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie waren folgende Fragen zu beantworten:

- *Was ist der Beitrag des Regionalen Naturparks zur Stärkung der Wohnregion und der naturnahen Erholungsgebiete sowie zur Stärkung des lokalen Gewerbes, der Land- und Forstwirtschaft und des Tourismus?*
- *Welche Akzeptanz besteht bei den Schlüsselpersonen der beiden Regionen für den Regionalen Naturpark?*
- *Welches sind die Vor- und Nachteile eines Regionalen Naturparks unter Berücksichtigung der heutigen und zukünftig zu erwartenden Nutzungen (Entwicklungspotenzial, Nutzungsmöglichkeiten und allfällige Nutzungseinschränkungen)?*

- *Inwiefern ist ein Regionaler Naturpark Toggenburg-Werdenberg mit der kantonalen Richtplanung vereinbar?*
- *Welches sind mögliche Perimeter-Varianten für den Regionalen Naturpark Toggenburg-Werdenberg?*
- *Sind im Rahmen des Regionalen Naturparks in Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz, bezüglich der land- und alpwirtschaftlichen Nutzung sowie im Tourismus zusätzliche Anforderungen zu erfüllen?*
- *Welche Kosten sind für den Regionalen Naturpark zu erwarten und wie kann eine mögliche Finanzierung aussehen? Wie soll die Struktur und die juristische Organisationsform der Trägerschaft gestaltet werden?*

In der vorliegenden Kurzfassung sind die Antworten auf die wichtigsten dieser Fragen zusammengefasst. Damit sollen sich Gemeinden, Vereinigungen, Wirtschaft und weitere interessierte Kreise ein Bild über das Projekt Regionaler Naturpark Toggenburg-Werdenberg verschaffen können. Wer sich vertieft mit dem Thema auseinandersetzen möchte hat die Möglichkeit, die Langfassung der Machbarkeitsstudie zu lesen.

Warum überhaupt ein Regionaler Naturpark? Was ist der Beitrag des Regionalen Naturparks für die Zukunft?

Regionale Naturpärke sind Gebiete, die sich durch ihre natürlichen, landschaftlichen und kulturellen Eigenschaften besonders auszeichnen. In diesen Gebieten ist in der Vergangenheit einiges für den Schutz von Natur und Landschaft unternommen worden. Mit den Regionalen Naturpärken sollen die besonders schönen Landschaften in die regionalen Wirtschaftskreisläufe eingebettet und für die einheimische Bevölkerung sowie für den Tourismus nutzbar gemacht werden. Gleichzeitig soll der Naturpark einen Mehrwert für Natur und Landschaft bringen und diesbezügliche Initiativen, z.B. der Land- und Forstwirtschaft sowie des Tourismus unterstützen. Vorhandene Defizite können ausgeglichen, Landschaften erhalten und Kulturen und Traditionen gefördert werden. Mit Hilfe des Naturpark-Labels können die Regionen und ihre Produkte besser vermarktet und ein positives Image aufgebaut werden. Letztendlich soll eine Sensibilisierung der Bevölkerung für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt erzielt und die vorhandene Lebensqualität erhalten bzw. gestärkt werden.



Mit dem Projekt „Toggenburg in Bewegung“ hat die Regionalplanungsgruppe Toggenburg in den letzten Jahren erhebliche Entwicklungsanstrengungen unternommen. Es wurden Projekte rund um die „KlangWelt“ und das „Sagenhafte Familienland“, für die Vermarktung regionaler Produkte und für das Naturerlebnis gestartet.

Unabhängig davon lancierte die Region Werdenberg das Regionalentwicklungsprojekt „Persönlichkeit Werdenberg“. Ein Hauptziel dieses Projekts bildete der

Schluchtenweg Sevelen Aufbau des „Naturparks Werdenberg“.

Verschiedene Vorhaben wie z.B. Erlebniswege, Angebote im kulinarischen Tourismus, der Bäuerinnen-Apéro sowie die Ausbildung von Naturparkführern wurden bereits realisiert.

Was ist die Ausgangslage in den Regionen Toggenburg und Werdenberg?

Das Toggenburg ist mit einer für ländliche Bergregionen typischen Entwicklung konfrontiert: Die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft nehmen ab, viele Gewerbebetriebe kämpfen um ihr Überleben und der Tourismus ist von rückläufigen Übernachtungszahlen betroffen. Dieser einschneidende Strukturwandel führt dazu, dass aufgrund mangelnder Arbeitsplätze viele junge Toggenburgerinnen und Toggenburger in die Zentren des Mittellandes abwandern. Um diesem Prozess entgegen zu wirken, haben sich Region, Gemeinden und Wirtschaft das Ziel gesetzt, die regionale Wertschöpfung zu verbessern. Dabei kommt der intakten Natur und Landschaft als Ressource ein sehr hoher Stellenwert zu.

Auch im Werdenberg stellen Natur und Landschaft ein wichtiges Potenzial dar. Etwas anders als im Toggenburg ist das Werdenberg nicht von Abwanderung betroffen. In den letzten Jahren fand sogar ein Bevölkerungszuwachs und wirtschaftliches Wachstum in den Bereichen Dienstleistungen und Gewerbe statt. Die Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft sind schwieriger geworden, die Einkommenssituation verschlechtert sich. Zunehmender Konkurrenzdruck führt zur Extensivierung von unrentablen Flächen und zu einer Intensivierung auf der Restfläche. Gleichzeitig nimmt der Druck auf Natur und Landschaft durch die Erholungssuchenden zu. Die Flächeninanspruchnahme steigt und die an manchen Orten hohe Artenvielfalt ist langfristig bedroht.

**Agglomerationsraum Buchs**

Im Rahmen der beiden erwähnten Regio Plus-Projekte konnten die Träger aufzeigen, dass mit Engagement aus der Bevölkerung, den Gemeinden und der Wirtschaft neue, zukunftsweisende Vorhaben realisiert werden können. Hierzu braucht es aber auch in Zukunft günstige Voraussetzungen und geeignete Strukturen. Die Regionen Toggenburg und Werdenberg haben deshalb die Initiative ergriffen, den Aufbau eines Regionalen Naturparks im Kanton St. Gallen an die Hand zu nehmen.

Wie gross ist die Akzeptanz für den Regionalen Naturpark?

Bei den befragten Schlüsselpersonen aus beiden Regionen besteht ein grosses Interesse am Regionalen Naturpark und es sind kaum ablehnende Reaktionen zu verzeichnen. Dasselbe lässt sich für den am 27.8.2005 in Salez durchgeführten Workshop sagen, wo sich die rund 50 Anwesenden aus beiden Regionen anlässlich einer Konsultativabstimmung grossmehrheitlich dafür aussprachen, das Projekt weiter zu verfolgen.

In der Bevölkerung ist die Akzeptanz für einen Regionalen Naturpark demgegenüber zum heutigen Zeitpunkt schwierig zu beurteilen, da bisher wenig Öffentlichkeitsarbeit erfolgte. Eine breit angelegte Information der Bevölkerung über den Regionalen Naturpark ist von grundlegender Bedeutung, damit nicht falsche Vorstellungen und Befürchtungen ausgelöst werden. Wichtig ist, dass die Initiative für einen Regionalen Naturpark von der Basis her wächst und von der Bevölkerung aufgenommen und weiter getragen wird. Die Bevölkerung soll von ihrem eigenen Naturpark sprechen und das Projekt als Bestandteil der eigenen regionalen Identität erkennen können.

Was sind die Chancen und Risiken eines Regionalen Naturparks?

In der Beurteilung der Chancen und Risiken, die mit der Einrichtung eines Regionalen Naturparks Toggenburg-Werdenberg verbunden sind, hält die Machbarkeitsstudie fest, dass die Chancen klar überwiegen. Grundsätzlich ermöglicht der Naturpark eine Interessenabwägung zwischen Mensch, Natur und Wirtschaft. Das Besondere am Prozess des Regionalen Naturparks ist die Möglichkeit, die Zukunft der beteiligten Regionen gemeinsam mit allen Interessenskreisen und der Bevölkerung zu planen und zu gestalten.



Der Naturpark verbessert lokale Vermarktungsmöglichkeiten

trends besser ausgenützt und zusätzliche Anreize für attraktive regionale Produkte geschaffen.

Neue Möglichkeiten ergeben sich durch die verstärkte regionale Sichtweise, die unter dem gemeinsamen Dach eines Naturparks gefördert wird. Eine bessere Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, privaten Anbietern und Produzenten kann schliesslich der gesamten Region neue Perspektiven eröffnen. Nicht zuletzt stärkt der Naturpark auch die regionale Identität in der Bevölkerung der beteiligten Regionen.

Typische „Naturpark-Projekte“ wären im Toggenburg die Klangwelt mit dem Klangweg, der Naturerlebnispark Schwägalp-Säntis mit seinen Dokumentationen, Ausstellungen, geführten Exkursionen und Umweltbildungsangeboten, die Toggenburger Ziege, der kulinarische Tourismus, der Ausbau des Wanderangebotes und des Bereichs „Erlebnis Natur“ sowie neue Produkte zum Thema Holz. Typische Naturpark-Projekte im Werdenberg wären der Aufbau von Umweltbildungsangeboten zusammen mit der Wald- und Umweltschule, der kulinarische Tourismus, die Landschaftsaufwertung und Wiederherstellung des Bürgerwingerts Wartau, die Themen- und Erlebniswege, das Natur- und Informationszentrum, die Faszination Holz Gams, die Ausbildung von Kultur- und Naturparkführern sowie die Volg Naturena Werdenberg.

Besondere Chancen:

Ein Regionaler Naturpark verbessert gleichzeitig die Möglichkeiten für zusätzliche regionale Wertschöpfung als auch die Chancen für eine an den kommenden Generationen orientierte Entwicklung von Natur und Landschaft.

Das Naturpark-Label ermöglicht eine bessere Positionierung der beteiligten Regionen, insbesondere des Tourismus sowie weiterer Branchen wie Land- und Forstwirtschaft und Kleingewerbe. Dadurch werden aktuelle Nachfrage-

In der Machbarkeitsstudie haben sich folgende Risiken herauskristallisiert:

- Es besteht die Gefahr, dass die mit dem Regionalen Naturpark verbundenen Möglichkeiten nicht realistisch genug eingeschätzt und werden.
- Ein weiteres Risiko stellt der für die Umsetzung und Leitung eines Naturparks erforderliche höhere Arbeitsaufwand dar. Für die beschränkte Zahl der bereits im öffentlichen Leben engagierten Personen ist dieser Aufwand eine zusätzliche Belastung. Hier ist ein professionelles und effizientes Naturparkmanagement wichtig, welches einerseits breit abgestützt ist, andererseits konsequent ergebnisorientiert arbeitet.
- Der Druck auf Natur und Landschaft nimmt zu. Ohne eine Kanalisierung der Besucher mit geeigneten Lenkungsinstrumenten kann es zu negativen Effekten kommen.

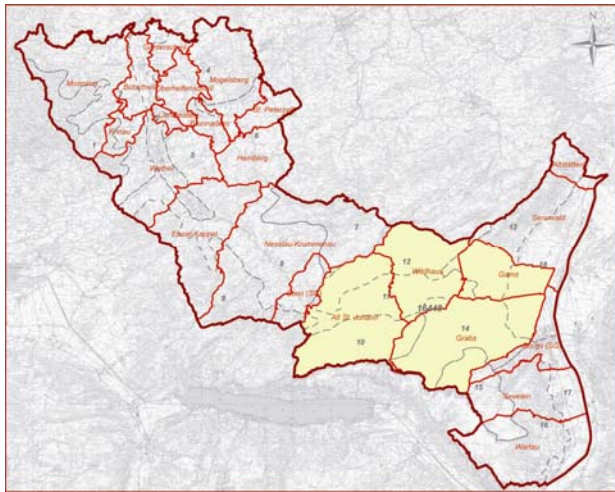
Konkrete Einschränkungen sind nicht zu erwarten. Im Rahmen der bestehenden Gesetze erhält die Natur bei Abwägungsprozessen in Bau- oder Raumplanungsverfahren mehr Gewicht. Die Ziele, die die Regionen mit einem Naturpark erreichen möchten, werden von diesen selbst definiert.

Welche Ausdehnung kann der Regionale Naturpark Toggenburg-Werdenberg haben?

Die Vorschläge für Perimeter-Varianten basieren auf den in der Machbarkeitsstudie im Plan „Natur und Landschaft“ dargestellten und bewerteten Landschaftskammern. Bewertet wurden die Qualität von Natur und Landschaft, der Kulturlandschaft, der Siedlungen und mögliche Konflikte, z.B. durch Infrastrukturen. Zudem basieren die Varianten-Vorschläge auf folgenden Vorgaben und Grundlagen:

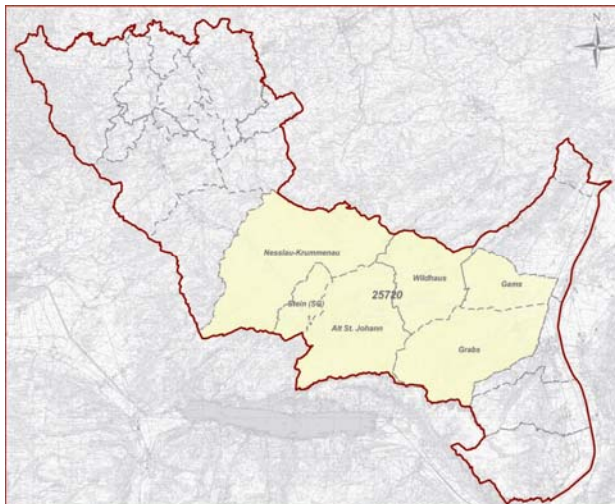
- Mindestfläche des Regionalen Naturparks 100 km² (Vorgabe des Bundes),
- Naturräumliche und sozio-ökonomische Grundlagen der Regionen Toggenburg und Werdenberg,
- Ergebnisse der Akzeptanzanalyse (Interviews mit Schlüsselpersonen), verbunden mit einer Einschätzung durch die Steuergruppe,
- Ermittlung der Chancen und Risiken eines Regionalen Naturparks in den Regionen Toggenburg und Werdenberg,
- Vereinbarkeit eines Regionalen Naturparks mit der Richtplanung im Kanton St. Gallen.

Variante V_{kern}



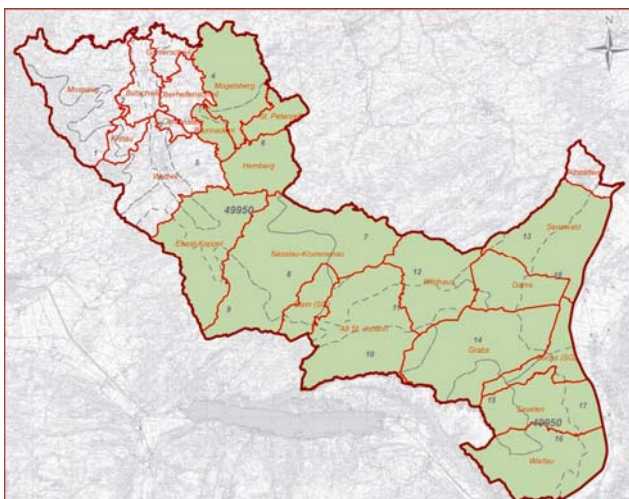
Gemeinden	Gams, Grabs, Wildhaus, Alt St. Johann
Fläche	16'448 ha
Bevölkerung	12'033 Einwohner
Vorteile	Überschaubare, kostengünstige Variante
Nachteile	Einseitig touristisch ausgerichtet

Variante V_{kern-plus}



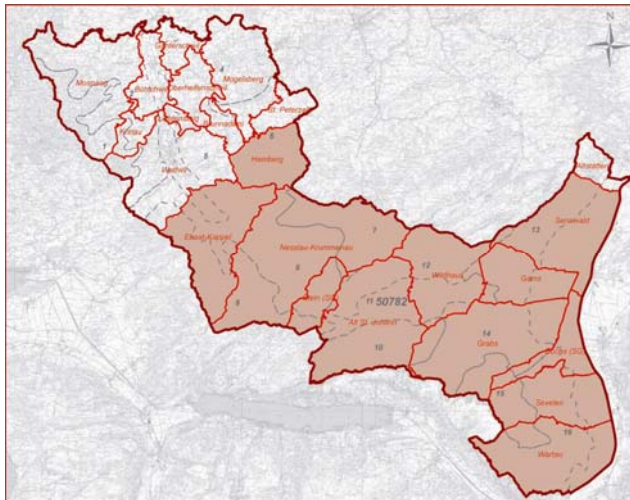
Gemeinden	Gams, Grabs, Wildhaus, Alt St. Johann, Stein, Nesslau-Krummenau
Fläche	25'720 ha
Bevölkerung	19'355 Einwohner
Vorteile	Überschaubare, kostengünstige Variante mit höheren Naturwerten
Nachteile	Einseitig touristisch ausgerichtet

Variante V_{mid}



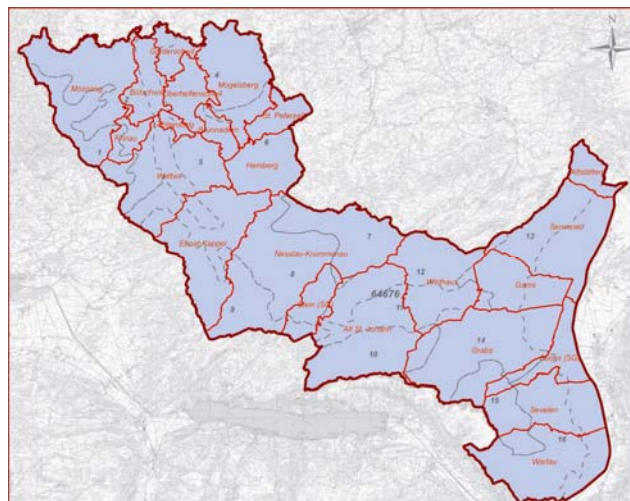
Gemeinden	Buchs, Gams, Grabs, Sevelen, Sennwald, Wartau, Alt St. Johann, Brunnadern, Ebnat-Kappel, Hemberg, Nesslau-Krummenau, Mogelsberg, Stein, St. Peterszell, Wildhaus
Fläche	50'782 ha
Bevölkerung	53'822 Einwohner
Vorteile	Touristisch, kulturell und landschaftlich vielfältige Variante, hohes wirtschaftliches Potenzial
Nachteile	Höhere Kosten, Koordinationsbedarf

Variante V_{mid}-minus



Gemeinden	Buchs, Gams, Grabs, Sevelen, Sennwald, Wartau, Alt St.Johann, Ebnat-Kappel, Hemberg, Nesslau-Krummenau, Stein, Wildhaus
Fläche	45'879 ha
Bevölkerung	49'600 Einwohner
Vorteile	Touristisch, kulturell und landschaftlich vielfältige Variante, hohes wirtschaftliches Potenzial
Nachteile	Keine

Variante V_{maxi}



Gemeinden	Altstätten, Buchs, Bütschwil, Gams, Ganterschwil, Grabs, Sevelen, Sennwald, Wartau, Alt St.Johann, Brunnadern, Ebnat-Kappel, Hemberg, Krinau, Lichtensteig, Nesslau-Krummenau, Mogelsberg, Mosnang, Oberhelfenschwil, Stein, St. Peterszell, Wattwil, Wildhaus
Fläche	64'676 ha
Bevölkerung	69'669 Einwohner (ohne Lienz)
Vorteile	Touristisch, kulturell und landschaftlich vielfältige Variante mit guter Erkennbarkeit, wirtschaftliches Potenzial gross
Nachteile	Höchster Kosten und Koordinationsbedarf

Vergleichende Beurteilung der fünf Perimeter-Varianten

Alle vorgeschlagenen Perimeter-Varianten sind grundsätzlich machbar, wobei die Varianten V_{kern}-plus, V_{mid}-minus und V_{mid} aus Gründen der Akzeptanz, der Kosten und des Koordinationsbedarfs als die am ehesten machbaren Varianten erscheinen.

Die Varianten V_{mid}-minus und V_{mid} besitzen die grössten Potenziale. Sie bieten eine grosse Vielfalt an typischen Natur- und Landschaftswerten sowie zahlreiche kulturelle Besonderheiten. Die bestehende touristische Infrastruktur wird ausreichend berücksichtigt und kann relativ einfach durch zusätzliche Angebote ergänzt werden. Die Grösse des Perimeters ermöglicht es, künftig differenzierte Naturparkprodukte zu entwickeln und zu vermarkten.

Die Variante V_{kern} erscheint demgegenüber eher zu klein und ist zu stark auf die touristischen Gemeinden des Obertoggenburg konzentriert, während die Variante V_{maxi} aus Gründen der zu erwartenden Kosten und des Koordinationsaufwandes zu gross sein dürfte.

Spezielle Gebiete: Braucht es spezielle Lösungen? Müssen zusätzliche Anforderungen erfüllt werden?

Gemäss den Vorgaben des Bundes müssen bei der Festlegung des Naturpark-Perimeters die Gemeindegebiete ganzheitlich miteinbezogen werden. In der Regel dürfen also die Perimetergrenzen des Regionalen Naturparks keine Gemeinden zerschneiden. Deshalb sollte - soweit sinnvoll und möglich - darauf verzichtet werden, spezielle Gebiete aus dem Naturpark auszuklammern.

Siedlungs- und Gewerbegebiet Buchs

Die Zentrumsgemeinde Buchs bildet aufgrund der prosperierenden wirtschaftlichen Dynamik im Rheintal einen Agglomerationsraum und wird im Raumentwicklungsbericht des Bundes auch als solcher ausgewiesen. Gemäss Vorgabe des Bundes muss die Mehrheit der Gemeinden eines Regionalen Naturparks ausserhalb von Agglomerationen liegen, damit der ländliche Charakter des Naturparks gewährleistet bleibt. Im Siedlungsbild von Buchs fehlt dieser ländliche Charakter weitgehend. Andererseits ist die Gemeinde schon lange bestrebt, sich nachhaltig zu entwickeln. Sie ist z.B. seit 2001 Energiestadt der Schweiz, schreibt die Flachdachbegrünung bei Neubauten vor und führt jährlich verschiedene Revitalisierungsprojekte innerhalb und ausserhalb des Siedlungsgebietes durch. Aufgrund der langjährigen Anstrengungen sowie des bestehenden Aufwertungspotenzials innerhalb der Gemeinde ist eine spezielle Lösung in Absprache mit Bund und Kanton zu erarbeiten.

Talboden zwischen Ebnat-Kappel und Bütschwil

Der Talboden zwischen Ebnat-Kappel und Bütschwil ist geprägt durch traditionelle Bauweise in den Ortskernen und neuere Industrie- und Gewerbegebiete. Aufgrund der industriellen Geschichte im Toggenburg ist in vielen Orten keine klassisch ländliche Siedlungsstruktur vorhanden. Durch den schon seit längerem anhaltenden Rückgang der lokalen Industrie ist die künftige Nutzung vieler Gebäude offen. Eine Ausklammerung des Talbodens aus dem Naturpark-Perimeter ist eventuell zu prüfen.

Intensiv genutzte landwirtschaftliche Zonen im Rheintal

Dabei handelt es sich um landwirtschaftlich hochproduktive Flächen, welche seinerzeit durch aufwändige Entwässerungen entstanden sind. Die Natur- und Landschaftswerte in den stark genutzten Zonen sind relativ gering, die Aufwertungspotenziale demgegenüber sehr hoch. In den letzten Jahren zeigten diverse Aufwertungsmassnahmen, z.B. im Rahmen der Melioration Sennwald und die Massnahmen im Bereich des Saxer Riets enorme Erfolge. Bedrohte Arten haben einen neuen Lebensraum gefunden oder konnten ihren Lebensraum ausdehnen. Der

Naturpark bietet eine grosse Chance, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft die begonnenen Aufwertungen fortzuführen und Flächen zu vernetzen.

Skitouristisch genutzte Flächen im Obertoggenburg

Die Bergbahnen sind ein lebenswichtiger Motor für das Toggenburg und ein wichtiger Partner eines künftigen Naturparks. Zwischen Wildhaus und Unterwasser (Warmtobel bis Gluristal) ist die Landschaft durch eine grössere Zahl von Skigebietsflächen und Infrastrukturen geprägt. Gleichzeitig finden sich in diesen Gebieten beträchtliche Natur- und Landschaftswerte. Die notwendigen Infrastrukturanlagen werden durch den Naturpark aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Für die Bewilligung von neuen Projekten der Bergbahnen gelten wie bisher die bestehenden gesetzlichen Grundlagen des Bundes und des Kantons. Es ist davon auszugehen, dass bei künftigen Erneuerungen oder Erweiterungen von bestehenden Anlagen landschaftsverträgliche Lösungen anzustreben sind. Mit den Bergbahn-Verantwortlichen sollte eine spezielle Lösung erarbeitet werden, damit entsprechende Zielformulierungen in der Naturpark-Charta festgehalten werden können. Eine Ausklammerung der Skigebiete im Obertoggenburg aus dem Perimeter ist auf jeden Fall zu vermeiden, da dies eine Zerschneidung des Naturparks in zwei Teile bedeuten würde.

Ist der Regionale Naturpark Toggenburg-Werdenberg machbar?

Die Studie beantwortet die Frage, ob ein Regionaler Naturpark in den Regionen Toggenburg und Werdenberg machbar ist, grundsätzlich positiv. Die Grundhaltung der interviewten Schlüsselpersonen zum Regionalen Naturpark ist zustimmend. Die Entwicklung der Akzeptanz zum Regionalen Naturpark in der Bevölkerung wird in erster Linie von einer transparenten Kommunikation und Aufklärung sowie von der Frage des Perimeters und dem Umgang mit den speziellen Gebieten abhängig sein.

- **Beitrag für die Regionalwirtschaft:** Der geplante Regionale Naturpark kann in Zukunft einen relevanten Beitrag zur Stärkung der Regionen Toggenburg und Werdenberg als naturnahe Erholungsgebiete sowie als attraktive Wohngebiete leisten. Für das lokale Gewerbe, die Land- und Holzwirtschaft sowie den Tourismus sind zusätzliche Wertschöpfungseffekte zu erwarten, die ein Mehrfaches der einzusetzenden Fördermittel betragen. Diesen Sachverhalt bestätigen neue Wertschöpfungsstudien über die Natur- und Nationalpärke in der Schweiz und in den Nachbarländern.
- **Beitrag für Natur und Landschaft:** In den beteiligten Regionen sind zahlreiche bedeutende Natur-, Kultur- und Landschaftswerte vorhanden. Die Regionen gelten als eine der wichtigsten Naturgebiete im Alpenraum mit einer sehr hohen Artenvielfalt, welche im Rahmen eines Regionalen Naturparks besser gefördert werden können.
- **Akzeptanz:** Bei den befragten Schlüsselpersonen aus beiden Regionen besteht ein grosses Interesse am Regionalen Naturpark und es sind kaum ablehnende Reaktionen zu verzeichnen. Dasselbe lässt sich für den am 27.8.2005 in Salez durchgeführ-

ten Workshop sagen, wo sich die rund 50 Anwesenden aus beiden Regionen anlässlich einer Konsultativabstimmung grossmehrheitlich dafür aussprachen, das Projekt weiter zu verfolgen.

- **Vor- und Nachteile:** Unter Berücksichtigung der heutigen und zukünftig zu erwartenden Nutzungen des Regionalen Naturparks überwiegen die Vorteile gegenüber den Nachteilen klar. Die Vorteile liegen in der Verbesserung der regionalen Wertschöpfung sowie in einer an den kommenden Generationen orientierten Entwicklung von Natur und Landschaft. Der Regionale Naturpark ist zudem gut mit der kantonalen Richtplanung vereinbar.
- **Zusätzliche Anforderungen:** Im Rahmen des Regionalen Naturparks gelten in Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz, bezüglich der land- und alpwirtschaftlichen Nutzung sowie im Tourismus die bestehenden Gesetze. Die Umsetzung des Natur- und Heimatschutzgesetzes wird damit gestärkt, es sind jedoch keine zusätzlichen Einschränkungen zu erwarten.
- **Kosten:** Die im Rahmen der Machbarkeitsstudie vorgenommene Kostenschätzung geht für den drei- bis fünfjährigen Aufbau des Naturparks von jährlichen Kosten in Höhe von ca. SFr. 500'000.- aus. Wenn der Bund wie vorgesehen die Hälfte dieses Betrages übernimmt, bleiben pro Einwohner und Jahr SFr. 5.-. (gerechnet mit der Variante V midi-minus). Durch Kantonsbeiträge würde dieser Pro Kopf-Betrag weiter reduziert. Für die spätere Betriebsphase des Regionalen Naturparks ist mit höheren Kosten, aber auch mit höheren Beiträgen des Bundes und des Kantons zu rechnen.
- **Trägerschaft:** Für die Trägerschaft des Regionalen Naturparks eignet sich die Bildung eines Trägervereins. An diesem Verein können sich die Gemeinden, die Land- und Forstwirtschaft, die Bergbahnen und die Hotellerie/Gastronomie, das Gewerbe sowie weitere Interessensgruppen aber auch einzelne Personen aus der Bevölkerung beteiligen.



Toggenburger Kulturlandschaft mit Churfürsten

Wie sehen die nächsten Schritte aus?

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Phase I: Machbarkeitsstudie										
Phase II: Finanzierungsgesuch										
Phase III: Errichtung										
Phase IV: Betrieb										

Phase 1: Gemeinden nehmen zur Machbarkeitsstudie Stellung

Mit der vorliegenden Kurzfassung der Machbarkeitsstudie erfolgt eine Information der Gemeinderäte und Gemeinderätinnen der Gemeinden mit der Bitte um ihre Stellungnahme. Fällt das Meinungsbild unter den Gemeinden grundsätzlich positiv aus, bildet dies die Basis zur Ausarbeitung des Projektes und des Finanzierungsgesuches für die Errichtungsphase. Parallel dazu müssen die Öffentlichkeit und die interessierten Wirtschaftspartner (Bergbahnen/Hotellerie/Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe) über das Projekt informiert werden. Hierfür sind zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen durchzuführen.

Phase 2: Finanzierungsgesuch beim Bund stellen

Nach einer ersten Stellungnahme der Gemeinden muss das Naturpark-Projekt mit einem Finanzierungsgesuch an den Bund konkretisiert werden. Dieses Gesuch besteht aus der Machbarkeitsstudie, einem Tätigkeitsplan mit ersten konkreten Massnahmen und einem Konzept zur Erstellung der Naturpark-Charta. Die beiden Regionen werden den Gemeinden im Sommer 2006 ein Projekt vorlegen und ihnen vorschlagen, die zur Kofinanzierung notwendigen Gemeindebeiträge den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern im Jahre 2006 anlässlich der Budgetabstimmung für das Jahr 2007 vorzulegen. Wird dies genehmigt, können die Regionen das Finanzierungsgesuch für die Aufbauphase im Frühling 2007 via Kanton beim Bund einreichen.

Phase 3: Errichtungsphase (Aufbauphase) einleiten

Wird das Gesuch durch den Bund genehmigt, beginnt die drei- bis fünfjährige Aufbauphase des Regionalen Naturparks. Während dieser Phase müssen die beteiligten Gemeinden und Partner die Ziele und die Trägerschaft des Regionalen Naturparks festlegen. Die wichtigsten Punkte werden in der „Naturpark-Charta“ festgehalten, welche das wichtigste Dokument des Regionalen Naturparks darstellt.

Phase 4: Bund erteilt Naturpark-Label und Start der Betriebsphase

Am Ende der Aufbauphase ist das Gesuch an den Bund einzureichen. Erteilt dieser den Regionen Toggenburg und Werdenberg das Label „Park von nationaler Bedeutung“, kann mit dem Betrieb definitiv gestartet werden. Der Bund sieht vor, alle Regionalen Naturpärke nach zehn Jahren zu überprüfen. Damit soll die hohe Qualität des Naturpark-Labels auch in Zukunft garantiert werden.



Blick vom Grabser Berg ins Rheintal

Schlussbemerkung

Die vorliegende Machbarkeitsstudie soll den in der Regionalplanungsgruppe Toggenburg und in der Persönlichkeit Werdenberg zusammengeschlossenen Gemeinden die notwendigen Informationen für ihre Meinungsbildung über den Regionalen Naturpark bereitstellen. Es wird aufgezeigt, dass die Regionen Toggenburg und Werdenberg über die für einen Regionalen Naturpark notwendigen natürlichen, landschaftlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Potenziale verfügen. Der Bericht präsentiert Ideen, Ansätze und Wege, wie dieses zukunftsweisende Projekt konkret weiterverfolgt werden soll.

Gerade der Beteiligung der Bevölkerung kommt für eine erfolgreiche Naturpark-Entwicklung eine grosse Bedeutung zu. Ähnliche Projekte in den Nachbarländern haben gezeigt, dass die wirtschaftlichen Effekte umso grösser sind, je mehr es gelingt, die Naturpärke von der Basis her aufzubauen. Damit solche Vorhaben nicht scheitern, ist es gerade in der Anfangsphase des Regionalen Naturparks besonders wichtig, der Kommunikation und Information seitens der Initianten eine besonders hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Nur wenn die Bevölkerung die Rahmenbedingungen und die Ziele eines Regionalen Naturparks kennt, kann sie sich dazu eine Meinung bilden, Fragen stellen, Bedenken äussern und schlussendlich das Projekt als eine gemeinsame Sache für die eigene Zukunft ansehen.

Der Regionale Naturpark bietet eine grosse Chance, gemeinsam mit den Menschen aus den Regionen Toggenburg und Werdenberg eine nachhaltige Entwicklung im Sinne Kultur, Natur und Wirtschaft mit Leben zu füllen.

Saxerriet im Rheintal

